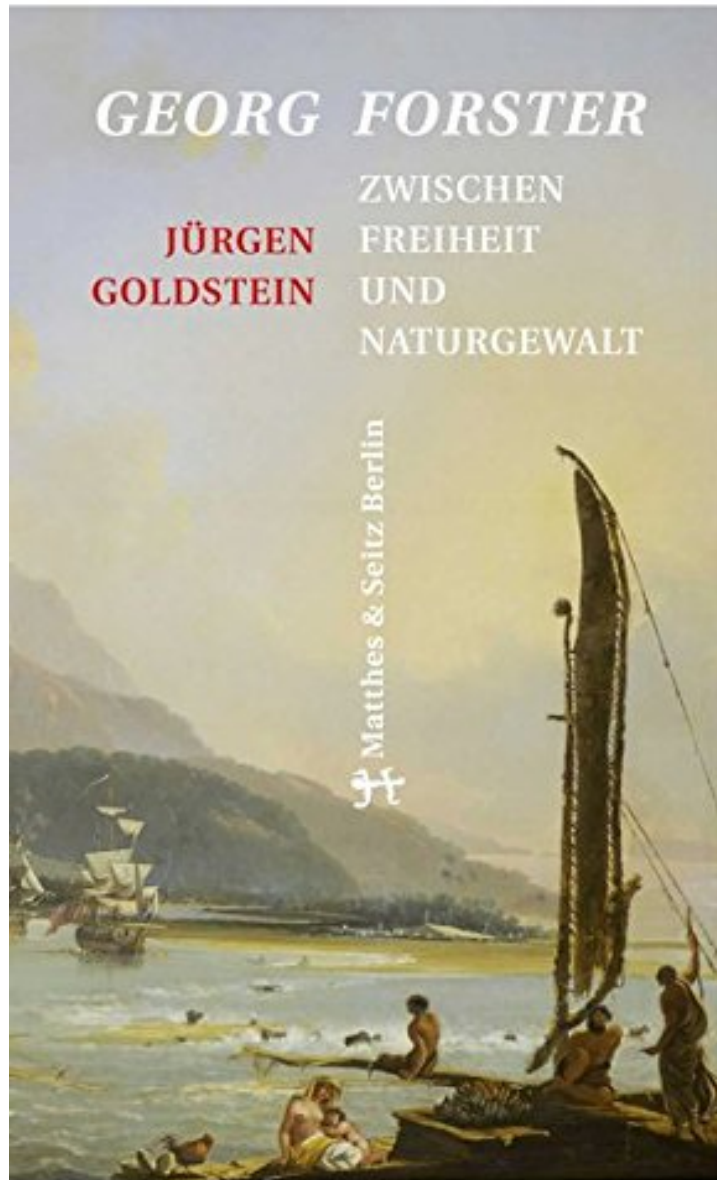


(Library ebook) Georg Forster: Zwischen Freiheit und Naturgewalt

Georg Forster: Zwischen Freiheit und Naturgewalt

Von Jürgen Goldstein

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #196259 in BcherMarke: Matthes Seitz BerlinVerffentlicht am: 2015-04-27Abmessungen: 8.70 x 1.18b x 5.55l, Einband: Gebundene Ausgabe301 Seiten | File size: 75.Mb

Von Jürgen Goldstein : Georg Forster: Zwischen Freiheit und Naturgewalt before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Georg Forster: Zwischen Freiheit und Naturgewalt:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen12 von 13 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein

wunderbares Buch Von Mandelafreund Ich wei nicht, welches Buch Brigitte Hilgner für ihre hier stehende Rezension gelesen hat, wenn sie als Alternative den Wikipedia-Artikel empfiehlt, in dem sich fast nur kalendarische Daten finden mit den Geschehnissen zu der jeweiligen Zeit. In Goldsteins Buch erfährt man hingegen viel über den Menschen Georg Forster, über dessen seelische Leiden und seine Ansicht von sich selbst. Er habe sich in einer Zeit als durchschnittlich begriffen, als man so gern vom Genie sprach. Bescheiden war er also. Forster ist der Auffassung, dass Erfahrung die Methode der Welterfassung ist. Es sind nicht die eingeborenen Idee, wie man in der Antike annahm. Forster schloss sich damit der Auffassung John Lockes an, für den der menschliche Geist ein unbeschriebenes Blatt ist. Mit Locke erleben wir einen Auffassungswandel in der Methode der Welterfassung. Mit dieser Auffassung erschütterte auch Forster in seinen Vorträgen die Geistlichkeit. Das war just zu der Zeit als die Religion ihre gesellschaftlich integrierende Kraft verlor. Die neue Weltsicht zu etablieren, daran hat Forster tatkräftig mitgewirkt, wie wir von Goldstein erfahren: Forster war ein durch und durch sinnlicher Mensch. Von Heinrich Heine stammt das Bonmot, die Natur wollte wissen, wie sie aussieht, und sie erschuf Goethe. In freier Abwandlung könnte man sagen: Als die Natur sich in ihrer Mannigfaltigkeit empfindsam beschreiben lassen wollte, schuf sie Forster. In dieser Hinsicht habe Alexander von Humboldt von Forster gelernt, wie man die Natur schildert: indem man nicht allein bei den uralten Erscheinungen verweilt, sondern auch darstellt, wie sie sich im Innern des Menschen abspiegelt. Diese Art der Darstellung hat Goldstein von Forster übernommen. Wir erfahren im Gegensatz zu dem, was im Wikipedia-Artikel steht, alles über das Innere des Protagonisten. Und im übrigen finden wir die kalendarischen Daten, die Brigitte Hilgner vermisst, vor jedem der einzelnen Kapitel, welches dann das vorangestellte Datenskelett mit Fleisch füllt. Welchen Charakter hatte Forster? Goldstein zeigt, dass er ein schüchtern, oft melancholischer Mensch war. Dies mag auf seine Erziehung zurückzuführen sein. Doch der Vater sorgte für Bildung. Auch hatte Forster eine außerordentliche Sprachbegabung. Sein Stil ist schlackenfrei und glänzend, anschauungsgestützt und elegant. Man möchte meinen, dass Goldstein sich daran geschult hat. Über den eloquenten Stil von Goldstein verliert Brigitte Hilgner kein Wort. Forster möchte dem Leser mitteilen, wie das Glas gefärbt ist, durch das er die Welt betrachtet. Diese Wahrhaftigkeit zeichnet Forsters Charakter aus. Auch das erfahren wir nicht in einem Wikipedia-Artikel. Die Menschenliebe ist ein weiteres Charaktermerkmal Forsters. In seinen Ansichten vom Niederrhein interessieren ihn nicht die Landschaft und die Bauten, sondern die Menschen. An der Festung Ehrenbreitstein interessieren ihn die Leiden und Qualen der Gefangenen, die dort einsitzen. Bei der Betrachtung des Kaiserthrons im Aachener Dom sieht er den Verfall der alten Ordnung. Diese alte Ordnung ist der Würde des Menschen nicht mehr angemessen. Diese alte Ordnung besteht nur noch aus leeren Zeremonien, deren sich der Klerus befleißigt. In einer Kirche in Brüssel sah er den Kardinal von Mecheln in einem langen Scharlachrock und Mantel gekleidet, mit einem roten Kappchen auf der Perücke; ein Mann von ziemlich ansehnlicher Statur und schon bei Jahren, mit einem weichen, schlaffen, sinnlichen Gesicht. Er kniete hinter dem großen Altar und betete, besah aber dabei seine Ringe, zupfte seine Manschetten hervor. Besser kann man wohl die leeren Zeremonien nicht beschreiben. Und der Kölner Dom ist für ihn so leer wie die Heilsversprechen der Kleriker. Sie leiden an der Schwindsucht ihrer Bedeutungslosigkeit. Forster, so sehen wir, erfährt und weiß alles mittels der Sinnlichkeit. Für Forster ist ähnlich wie für die stoischen Philosophen die Vernunft ein Werkzeug im Naturganzen, keine autonome Quelle der Weltgestaltung. Eine Einsicht, die jeden Aufklärer aufregen musste. Auch hier erwies sich Forster als Geist, der sich von der herrschenden philosophischen Meinung absetzte. Das Buch ist lehrreich und in einem spannenden, eleganten Stil geschrieben. Seine Lektüre sollte man sich nicht entgehen lassen. 7 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Triumph Von Dogen Dieses Buch ist im Genre Sachbuch eine Sensation. Nicht nur die stupende Kenntnis des Werkes von Forster ist beeindruckend, sondern auch die stilistisch brillante Darstellung. Dieses Buch ist nicht nur eine spannende Biografie, sondern darüber hinaus eine fesselnde Geschichtsstunde. Die Schattenseite der Aufklärung wird ebenso beleuchtet wie die Ursache der Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Französische Revolution. Die Person Forsters und das Unverständnis mit der seine Zeitgenossen auf sie reagiert haben, lässt diesen großen Mann plastisch hervortreten. Goldsteins Buch ist ein glänzender Stern am oft trüben Himmel der Sachbuchliteratur. Eine unbedingt empfehlenswerte Lektüre. 2 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Warum bekommt dieses Buch den Leipziger Buchpreis? Von Dr. Karl-Wolfgang Rumpf Man fragt sich, ob die Juroren des Leipziger Buchpreises sich richtig informieren, bevor sie zur Auswahl schreiten. Es gibt doch schon 2 wirklich gute Biographien über Georg Forster (von Klaus Harpprecht und Ludwig Uhlig). Und die Lektüre des Buches von Jürgen Goldstein zeigt denn auch, dass das Buch kaum Neues bietet. Lesen die Juroren des Leipziger Buchpreises zu wenig? Darüber hinaus stimme ich Frau Brigitte Hilgner zu: dieses Buch ist keine Biographie im klassischen Sinn. Es ist die Auseinandersetzung des Autors mit bestimmten ausgewählten Aspekten im Leben von Georg Forster. Gut geschrieben und kurzweilig, ja. Aber zu wenig neue Dinge.

Produktbeschreibung Zwischen Freiheit und Naturgewalt; Preisträger des Preises der Leipziger Buchmesse 2016, Kategorie Sachbuch Gebundenes Buch Georg Forster (1754-1794) war eine der faszinierendsten Gestalten seiner Zeit: glänzender Schriftsteller, Naturforscher, Entdecker, Zeichner, Übersetzer und entschiedener Revolutionär. Auf seiner Weltumsegelung mit James Cook berührte er Eisberge mit den eigenen Händen, lief den Strand von Tahiti entlang, besuchte fremde Völker, lebte unter "Menschenfressern" und beruhte Ozeane und den Äquator. Und er stand im

Zentrum des politischen Geschehens, als er - inspiriert von der Französischen Revolution - 1793 die "Mainzer Republik" ausrief, die erste Republik auf deutschem Boden. Anschaulich und fesselnd portraitiert Jürgen Goldstein dieses Ausnahmeleben, in dem sich "Freiheit" und "Naturgewalt" berührten. Niemand ist auf vergleichbare Weise das erfahrungsgetriebene Experiment eingegangen, die Natur mit dem Politischen kurzzuschließen. Die Funken, die Forster aus seinen Leitvorstellungen schlug, erhellten für einen Weltaußenblick die Aussicht, es könne so etwas wie natürliche Revolutionen geben.

Pressestimmen"Goldstein zeichnet weniger die äußeren Linien von Forsters Leben als dessen innere Entwicklung nach, [...] dabei lässt er dem Sprachkünstler Forster den Vortritt. Der Leser folgt dessen packender Beschreibung des südlichen Eismeer mit seiner grau-weißen Landlosigkeit, die es durch ihre Fahrt zu beweisen galt." - Matthias Gaubrecht, Die Welt online, Januar 2016 Matthias Gaubrecht Die WELT online 20160102 Kurzbeschreibung Georg Forster (1754-1794) war eine der faszinierendsten Gestalten seiner Zeit: glänzender Schriftsteller, Naturforscher, Entdecker, Zeichner, Übersetzer und entschiedener Revolutionär. Auf seiner Weltumsegelung mit James Cook berührte er Eisberge mit den eigenen Händen, lief den Strand von Tahiti entlang, besuchte fremde Völker, lebte unter Menschenfressern und berquerte Ozeane und den Äquator. Und er stand im Zentrum des politischen Geschehens, als er inspiriert von der Französischen Revolution 1793 die Mainzer Republik ausrief, die erste Republik auf deutschem Boden. Anschaulich und fesselnd portraitiert Jürgen Goldstein dieses Ausnahmeleben, in dem sich Freiheit und Naturgewalt berührten. Niemand ist auf vergleichbare Weise das erfahrungsgetriebene Experiment eingegangen, die Natur mit dem Politischen kurzzuschließen. Die Funken, die Forster aus seinen Leitvorstellungen schlug, erhellten für einen Weltaußenblick die Aussicht, es könne so etwas wie natürliche Revolutionen geben. über den Autor und weitere Mitwirkende Jürgen Goldstein, geboren 1962, lehrt als Professor für Philosophie an der Universität Koblenz-Landau. Mithilfe von Hans Blumenberg inspiriert, widmen sich seine Studien der Genese und dem Profil der Moderne. Seine Bücher befassen sich mit der Herausbildung der neuzeitlichen Subjektivität und Rationalität, der politischen Philosophie und der Geschichte der Naturwahrnehmung.